

**Kulturelle Selbstvergewisserung der Landespolizei NRW im Spiegel ihrer institutionellen Selbstzeugnisse.** Eine qualitative Analyse des Onlinemagazins *Streife* unter Berücksichtigung polizeiwissenschaftlicher und lebensweltlicher Facetten von Polizeiarbeit in Migrationsgesellschaften

*Miriam Mathias*

In der Masterarbeit werden die Ergebnisse einer inhaltsanalytischen Erhebung der über die Homepage der Landespolizei NRW verfügbaren Ausgaben des Magazins *Streife* im Hinblick auf das kulturelle Selbst der Polizei in NRW präsentiert. Die zugrundeliegende Analyse folgt der Frage, wie sich die Landespolizei in dem Journal als gesellschaftlicher Akteur darstellt, welche Aufgaben als ‚polizeiliche‘ beschrieben werden und welcher Sinn damit in polizeiliches Handeln gelegt wird. Zweitens wird danach gefragt, welche Bilder von Polizist\*innen und dem polizeilichen Gegenüber, insbesondere in ethnisch-kultureller Hinsicht, in den Textbeiträgen und in den (foto-)graphischen Darstellungen des Magazins gezeichnet werden, und welche Bedeutung Migration(sprozessen) in diesem Kontext, auf der Ebene der Gesellschaft im Allgemeinen sowie im konkreten Bezug zur polizeilichen Tätigkeit, zugeschrieben wird.

Der Erhebung vorangestellt ist eine Aufarbeitung einschlägiger polizeiwissenschaftlicher Literatur zu den Kulturen der Polizei, in der insbesondere die breit als gültig angenommenen Unterscheidung zwischen Polizei- und Polizistenkultur in Bezug zur Debatte um (latenten) Rassismus in den deutschen Polizeien gesetzt wird. Der in der (polizeilichen) Debatte enthaltene Tenor, dass die Polizeikultur im Hinblick auf ethnische, kulturelle und soziale Differenzen integer sei, während (potentielle) rassistische Phänomene der Polizistenkultur zuzurechnen bzw. geschuldet seien, wird diskutiert und im Hinblick auf die enthaltene Simplifizierung des Zusammenhangs von Polizei und Rassismus kritisiert.

Die Forschungsergebnisse werden dahingehend resümiert, dass auch die Polizeikultur von Prozessen einer Essentialisierung- und Homogenisierung von Kultur geprägt ist und damit institutionelle Deutungsmuster bereitstellt, in die sich (alltags)rassistische Deutungsmuster unproblematisch einfügen lassen. In der Konsequenz wird ein Plädoyer dafür formuliert, Forschungsstrategien zu entwickeln, in denen polizeiliche Kultur(en) jenseits der Dichotomie von Polizei- und Polizistenkultur erfasst werden, um den Zusammenhang zwischen polizeilichen Kulturen und Rassismus angemessen erheben zu können.